JAROSŁAW BRONOWICKI

DIE FUNDSTELLE IN WROCŁAW-PARTYNICE IM LICHTE DER STEINFUNDE

Zusammenfassung

Die hier dargestellten Steinfunde stammen aus den Notgrabungen der mehrschichtigen Fundstelle Nr. 6 in Wrocław-Partynice, die 1995 durch das Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie für Wissenschaften Abteilung Wrocław geführt wurden.

Die mir überwiesene Artefaktensammlung erfüllt die Anforderungen, die man den geschlossenen Funden stellt, nicht. Dies ergibt sich aus der Mehrschichtigkeit der Fundstelle, wo viele aufeinanderlagernde Siedlungsphasen, angefangen mit der mittleren Steinzeit (?) bis zur Neuzeit, erkannt wurden. Die Sammlung umfaßt 174 Artefakte der Silexverarbeitung, darin: 1 aus Schokoladenfeuerstein, 1 aus Chalzedon oder Opal, 1 aus dem Wolhynischen Feuerstein (?), 5 aus dem Feuerstein der Krakauer Jura, die übrigen 162 wurden aus dem baltischen Moränenfeuerstein erzeugt oder blieben unbestimmt wegen einer starken Durchbrennung (4). Erfaßt wurden auch zwei Steingrobgeräte: eine Axt und ein kugelförmiger Reibstein.

Wie es scheint, kann die erste Besiedlungsphase der Fundstelle mit einem Aufenthalt einer Gruppe mesolithischen Sammlern und Jägern in Verbindung gebracht werden. Obwohl die Anzahl der diesen Aufenthalt belegenden Funde sehr spärlich ist, ist sie auch ziemlich kennzeichnend. Den Funden wurden vor allem einige mikrolithische Klingen-Abschlag-Kernstücke, eine gewisse Zahl ihnen entsprechender Halbprodukte sowie auch feine Abschlagkratzer zugerechnet (Abb. 7: 1, 3). Eine These über die Durchdringung der mesolithischen Bevölkerung in das Ślęza-Tal kann riskant erscheinen, doch sie scheint im Lichte einer Analyse der Materialien von älteren Untersuchungen und neuen Funden berechtigt zu sein.

Die weitere Besiedlungsetappe der Fundstelle verbindet sich mit der Bevölkerung des donauländischen Kreises, und genau der Jordansmühler Gruppe der Lengyel-Polgar-Kultur. Die Steinerzeugnisse, die man mit dieser Etappe in Verbindung setzen dürfte, sind ausgesprochen gering (Abb. 2). Es fehlen darunter völlig Kerne, die Geräte sind lediglich durch 2 Halbrückenmesser und einen Stichel vertreten, wobei es nicht klar ist, ob der aus Schokoladenfeuerstein gefertigte Doppelhalbrückenmesser mit der Steinindustrie der Jordansmühler Bevölkerung in Verbindung gebracht werden kann. Sowohl der Rohstoff als auch die Form des Artefaktes scheinen auf die Möglichkeit der Durchdringung der Fundstelle bereits in den entwickelten Phasen der Bandkeramik hinzuweisen. Für die Bestätigung dieser Hypothese fehlt jedoch zusammenhängendes keramisches Material.

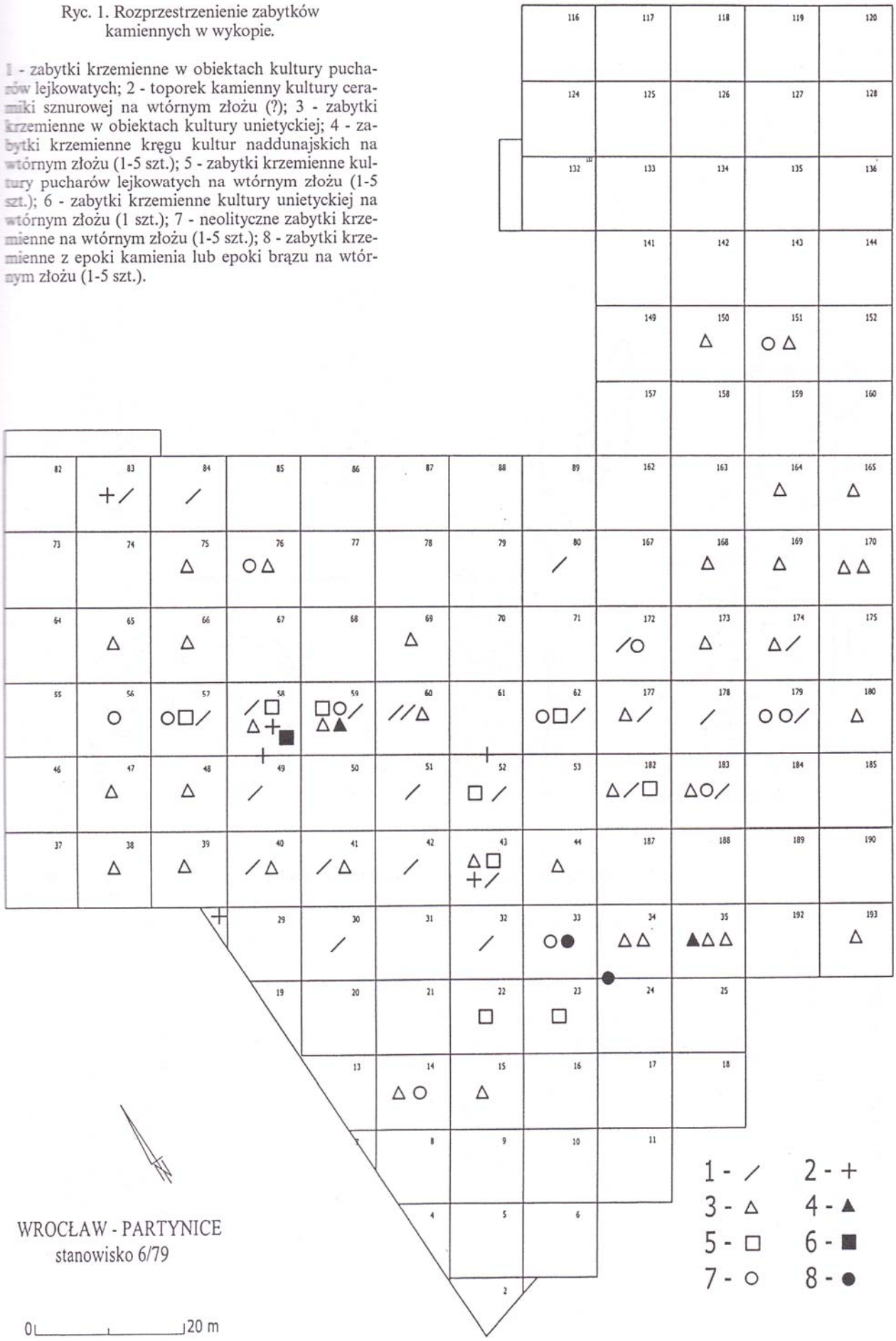
Die weitere, diesmal in Form der Fundobjekte und der Keramik besser aufgenommene Besiedlungsetappe der Fundstelle, ist die Ansiedlung der Bevölkerung der Trichterbecherkultur. Mit dieser Etappe sind wohl die meisten Silexartefakte zu verbinden. Als kennzeichnendste Funde sind hier zu nennen: Kerne, Klingengeräte, Bohrer, Fragmente von Feuersteinbeilen (2 Beilabschläge) und auch zum Teil Klingen- und Abschlaghalbfabrikaten (Abb. 3). Mit der TBK ist wohl ein retuschierter Abschlag aus dem wohlynischen Feuerstein sowie ein Teil von Kernen und Kernabsplissen zu verbinden.

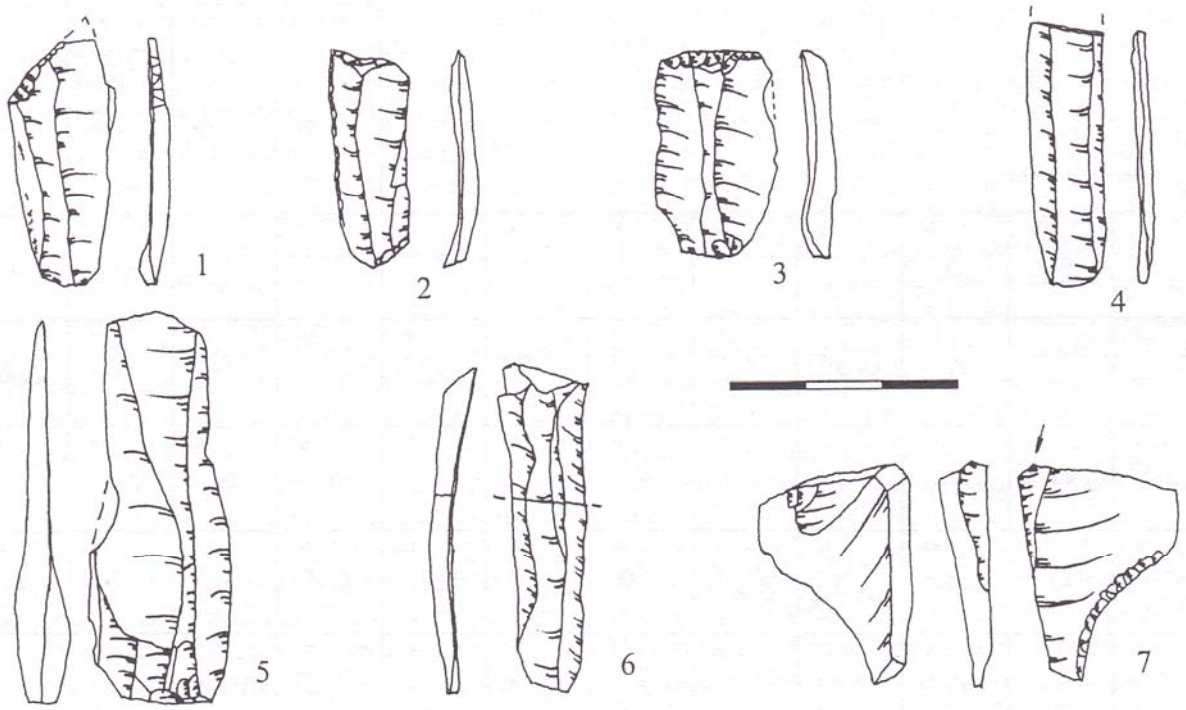
Die Reihenfolge der neolithischen Besiedlung auf der Fundstelle schließt die Lagerstätte der Schnurkeramik ab. Auf der jetzigen Etappe der Erkennung der Feuersteinverarbeitung dieser Kultur in einem breiten territorialen Umfang ist leider die Feststellung nicht möglich, wie groß der Anteil von feinen Silexerzeugnissen der Schnurkeramik im gesamten Inventar von Partynice gewesen war. Ein einziger zweifelloser Fund der Schnurkeramik ist eine steinerne Axt, für die späten Phasen der Kultur am kennzeichnendsten (Abb. 4).

Ziemlich gut durch die Objekte und Keramik dokumentiert ist die Ansiedlung der Bevölkerung der Aunjetitzer Kultur aus der früher Bronzezeit. Obwohl die Silexartefakte dieser Kultur nicht zahlreich vertreten sind (Abb. 5), ist es doch wichtig, daß sie zum Teil in den Objekten gefunden wurden. Eine besondere Beachtung verdienen zwei Messergeräte, wie auch eine herzförmige Pfeilspitze.

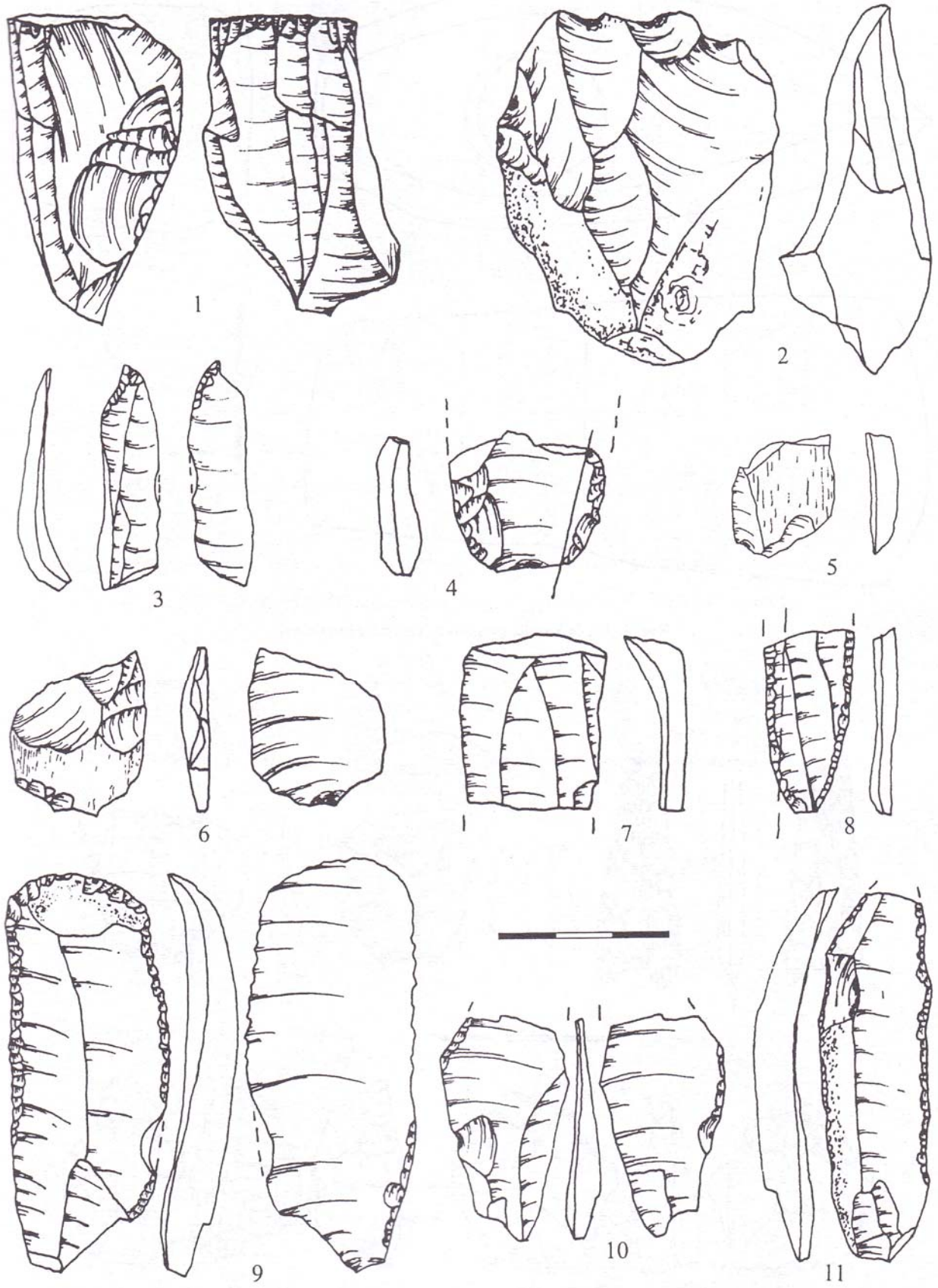
Ryc. 1. Rozprzestrzenienie zabytków kamiennych w wykopie.

1 - zabytki krzemienne w obiektach kultury pucharów lejkowatych; 2 - toporek kamienny kultury ceramiki sznurowej na wtórnym złożu (?); 3 - zabytki krzemienne w obiektach kultury unietyckiej; 4 - zabytki krzemienne kręgu kultur naddunajskich na wtórnym złożu (1-5 szt.); 5 - zabytki krzemienne kultury pucharów lejkowatych na wtórnym złożu (1-5 szt.); 6 - zabytki krzemienne kultury unietyckiej na wtórnym złożu (1 szt.); 7 - neolityczne zabytki krzemienne na wtórnym złożu (1-5 szt.); 8 - zabytki krzemienne z epoki kamienia lub epoki brązu na wtórnym złożu (1-5 szt.).

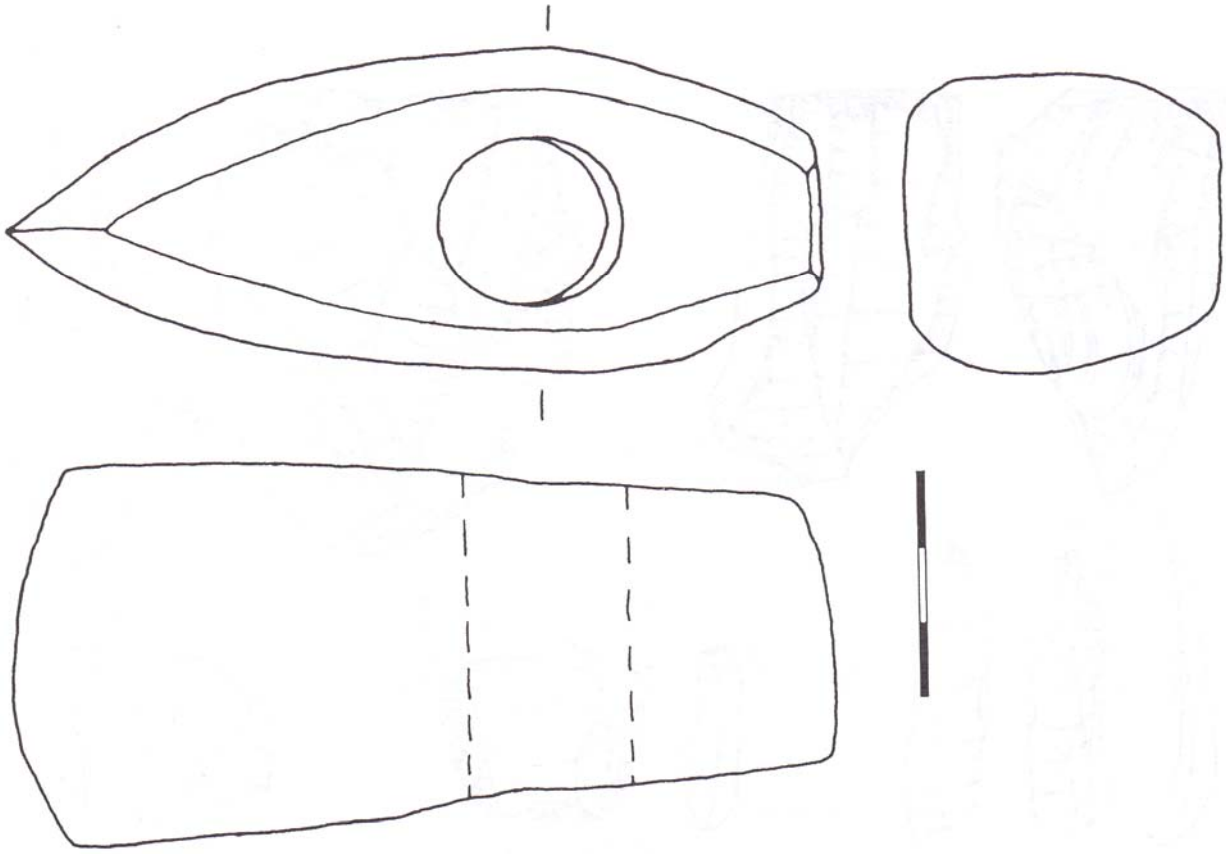




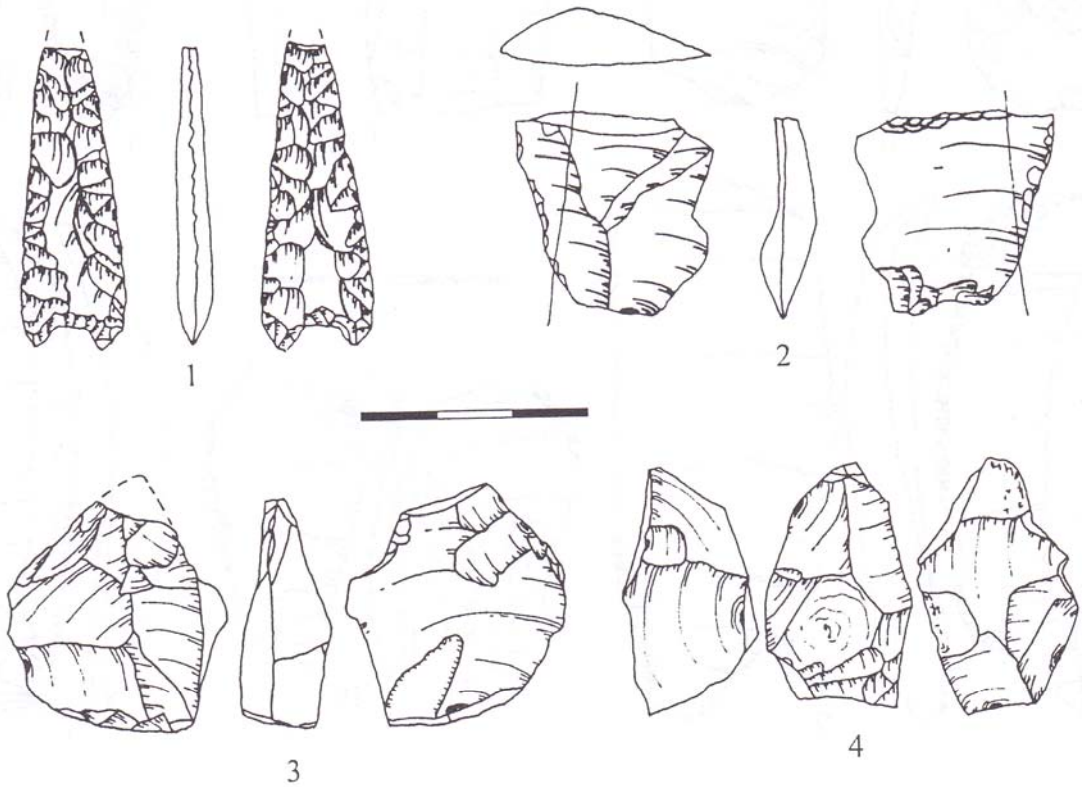
Ryc. 2. Wybór zabytków krzemiennych kręgu kultur naddunajskich.



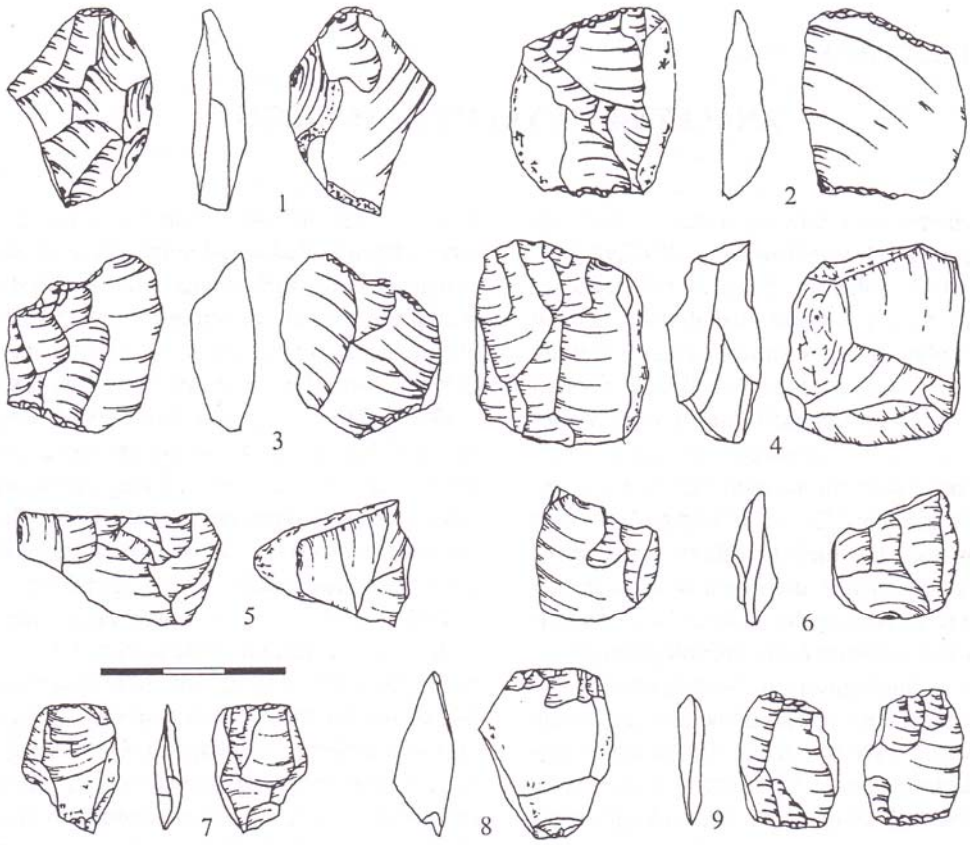
Ryc. 3. Wybór zabytków krzemiennych kultury pucharów lejkowatych.



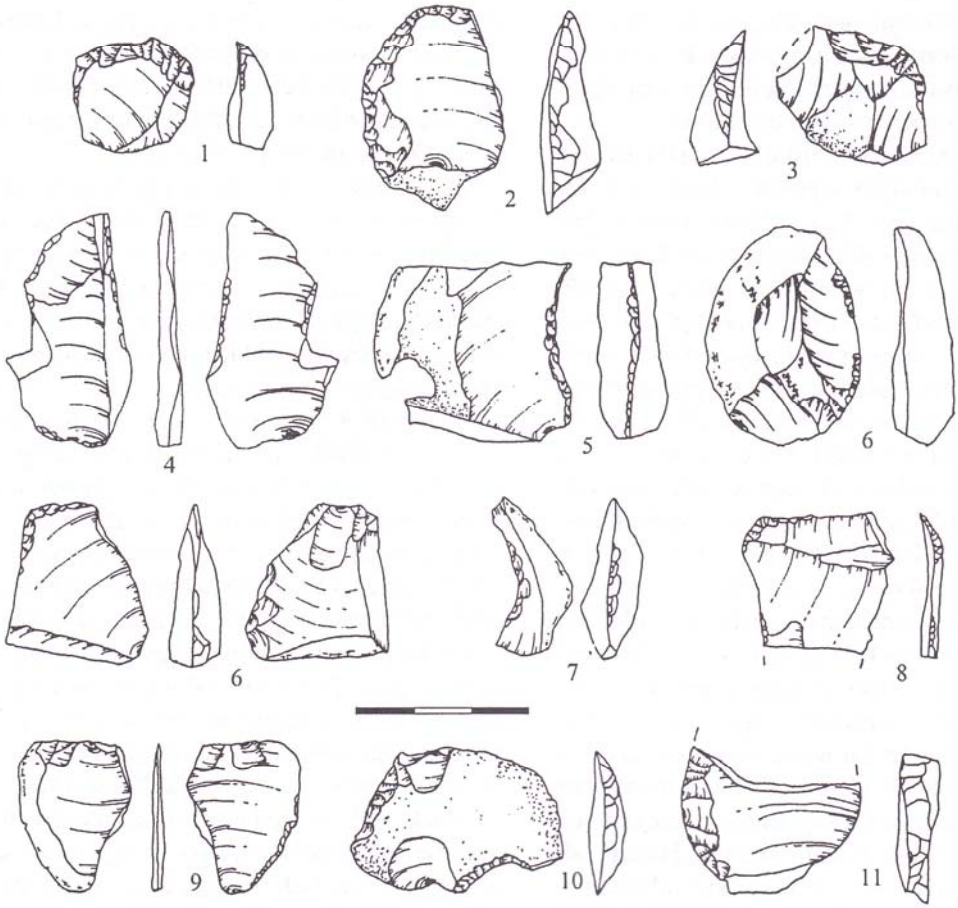
Ryc. 4. Topór kamienny kultury ceramiki sznurowej.



Ryc. 5. Wybór zabytków kultury unietyckiej.



Ryc. 6. Wybór rdzeni (4-7) i łuszczni (1-3, 8-9) o nieustalonej przynależności kulturowej.



Ryc. 7. Wybór narzędzi o nieustalonej przynależności kulturowej.